

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 33 (1943)

Heft: 25

Artikel: Schnitzerschule Brienz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

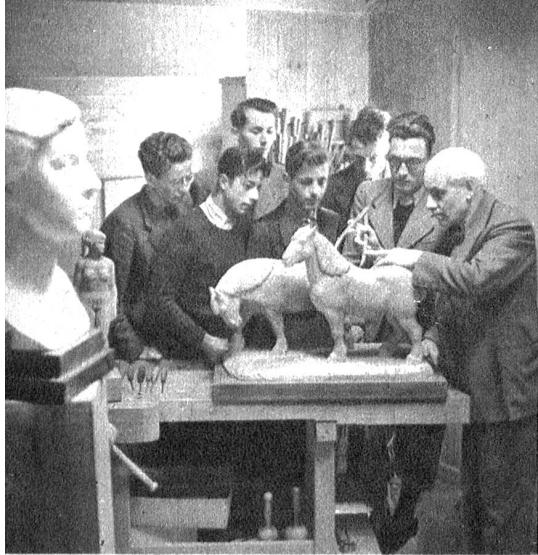
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links: Fr. Frutschi, der Vorsteher der Schnitzlerschule, erklärt seinen Schülern die Proportionen, deren Einhaltung von grösster Wichtigkeit ist



Rechts: Schülerarbeiten

Schnitzlerschule Brienz

Die Schnitzlerschule Brienz ist eine Fachschule, die 1884 aus der damaligen Zeichnungsschule hervorging. Ihre Aufgabe war von Anfang an, und ist es noch heute, dem Schnitzlergewerbe einen tüchtigen Nachwuchs zu erziehen und das ganze Gewerbe in handwerklicher wie künstlerischer Hinsicht günstig zu beeinflussen.

1928 wurde die Schnitzlerschule vom Staate Bern übernommen und nennt sich heute Schnitzlerschule Brienz, staatliche Fachschule für Holzbildhauerei. Sie ist dem kantonalen Gewerbemuseum angegliedert und geniesst durch dasselbe, sowie durch die Direktion des Innern, volle Unterstützung.

Wenn die Schule vor der Verstaatlichung zeitbedingt im wesentlichen auf ein solides Kopieren von Modellen eingestellt war, so ist sie heute, ohne dasselbe zu vernachlässigen, mehr auf die Erziehung selbständiger Holzbildhauer eingestellt.

stellt. Einfache, gute Formen und seriöses Naturstudium bilden die Grundlage des Unterrichts.

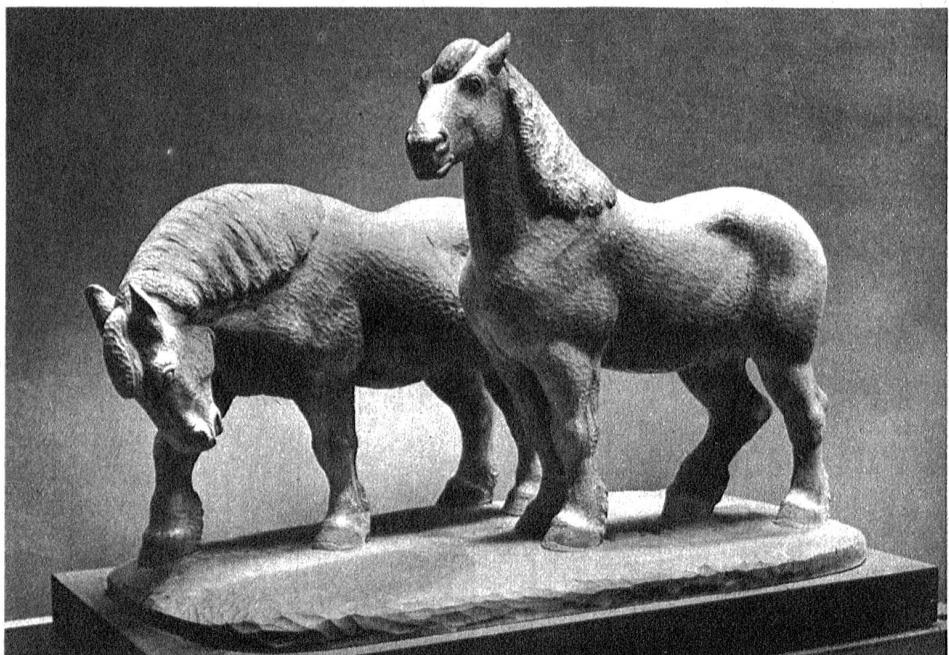
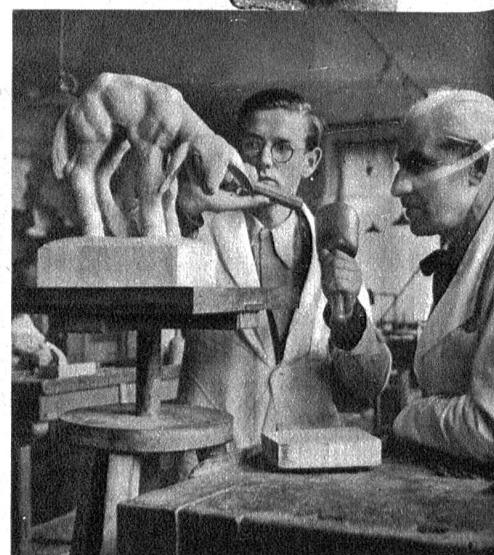
Sie umfasst heute drei Klassen. Eine für Heimarbeit, eine für Ornamentik und eine für Figuren-Bildhauerei. Die drei- bzw. vierjährige Lehrzeit schliesst mit der staatlichen Lehrlingsprüfung ab.

Der Unterrichtsplan umfasst folgende Fächer: Schnitzen, Modellieren, Gipsgießen, Zeichnen (Technisch-Zeichnen und Natur-Zeichnen), Formenlehre, Kunstgeschichte, Anatomie, Kompositionslehre und Materialkunde. Da die Schule wegen Platzmangel nur eine beschränkte Schülerzahl aufnehmen kann, ist sie schon seit Jahren nicht in der Lage, genügend Holzbildhauer auszubilden, um der Nachfrage zu entsprechen.

Die Schule arbeitet eng zusammen mit dem Berufsverband Oberl. Holzschnitzerei und ist beflissen, ihn in seinen Bestrebungen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Herren-Portrait von Friedr. Frutschi

Unten: Unterricht bei der Arbeit



Wartende Lasttiere von Friedr. Frutschi

Eine ziemlich umfangreiche Modellsammlung und Bibliothek, sowie eine Mappe mit den führenden Zeitschriften stehen Schülern und der Industrie zur Verfügung.

Ferner hat sich die Schule mit dem Berufsverband zur Aufgabe gemacht, der Industrie neue Arbeitsgebiete zu erschliessen und durch Kurse jüngere und ältere Schnitzler in dieselben einzuführen. Da sind zu nennen: allerlei Gebrauchsgegenstände, neuzeitliche Spielwaren, vielfach vergrösserte anatomische Modelle zu Unterrichtszwecken, Holzgräbmale, Rahmen-schnitzerei, Abzeichen und Plaketten.

Das enge Zusammenarbeiten des Berufsverbandes und der Schule haben auf die ganze Industrie in qualitativer Hinsicht einen bedeutenden Einfluss, welcher sich schon heute segensreich auswirkt.